

# Die kleinsten Kleinbauern

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **10 (1934)**

Heft 18

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-754614>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Die kleinsten Kleinbauern

## 350 Pflanzler bearbeiten 80 000 m<sup>2</sup> Land

BERNER BILDBERICHT VON PAUL SENN



**Die Tüchtigen.** Frau Sch. war gerade am Zwickelsetzen. Ihr Mann ist Bauarbeiter. Seit 6 Jahren bearbeitet sie ein Stück Land, das sie aus Gemütskapazität. «Früher wohnte ich auch auf dem Lande», sagt sie zu mir, «da glaubte ich immer, die Stadtkinder hätten die schönste Leben. Jetzt sehe ich erst, daß diese auch wieder müssen».



**Der Feinschmecker.** Herr K. war früher Küchenschaff. Jetzt ist er Retarder für ein Kuddelmüßli. «Am Samstag kann ich auf der Feine aussuchen nicht machen. Dafür habe ich diesen kleinen Garten». Er hat Freude am Pflanzen von schönen Blumen und pflanzt speziell schöne Kräuter, die man auf dem Markte nicht bekommt.



**Der Vielseitige.** Ein Pflanzlerbauern ist ein kleiner Teilhaber, je mehr Grundstück hat, umso besser. Alle Handwerke sollte er beherrschen. Dazu eben Sieg so viel Ertragsreiches und Wertvolles man schafft, nicht nur Fertiges an, man fertigt selbst was an. Man schreit nicht immer nach Spezialisten, sondern vermischt eben selber ein kleiner Universalmensch zu sein, wie dieser Laubmaler, der sonst vielleicht ein Briefträger ist.



**Der Gesiefter.** Ein Teutener Pflanzler. Seit 17 Jahren bearbeitet er mit 11 Jahren. Seine Neigung geht eher nach der Viehzucht als nach dem Ackerbau, denn er besitzt 20 Küstchen.

Sie haben ihre Güter am Rande der Stadt, einige Quadratmeter, und bebauen sie vor allem nach Büro-, Fabrik- oder Dienstschluß oder -Anfang und am Samstag-nachmittag. Diese wenigen Quadratmeter Land sind ein Segen für den, der sie bearbeitet. Kümmerer wir's erreichen, daß jede Familie so einen Pflanzplatz vor der Stadt bearbeitet, das wäre ein Schritt zur Lösung mancher sozialen Frage und ein Mittel, mancher Spannung und Schwierigkeit der heutigen Gesellschaftsordnung etwas von ihrem Druck zu nehmen. Ein planmäßiges eidgenössisches Vorgehen zur Verrechnung der Kleingärten ist erwünscht und wäre segensreich. Unsere Aufnahmen stammen vom Neufeld in Bern, am Brengartenwald. Das Land gehört der Bürgergemeinde. Jeder der 350 Pflanzler bebaut etwa 250 m<sup>2</sup> Land. Für den Quadratmeter bezahlt er acht Rappen Pacht. Wasser ist gratis. Das Land ist gegen Hagel versichert. Die Landbebauungskommission ist für allerlei Erleichterungen in Bezug auf Düngereinkauf, Schädlingsbekämpfung und ähnliches besorgt. Die Kommission baut auch einheitliche Laubenhäuschen, die sie den Pflanzern zu einem Mindestpreis abgibt. Anfang Juli und Mitte August kommt ein Preisgericht mit dem Bernischen Stadtgärtner, beurteilt und vergleicht die einzelnen Gärtenchen. Die erfolgreichsten Pflanzler erhalten ein Diplom. Wer nur Berner Orangen baut, hat wenig Aussicht auf Auszeichnung.



**Der Mißvergnügte.** Ein alter Heizer, welcher 20 Jahre in der Fabrik gearbeitet hat. Er war gerade am Umsetzen, um Erbsen zu pflanzen. Das sei mühselig und müßlich, wenn's doch im Übergen in der Arbeit fähig.



**Die Glücklichen.** Er ist Radistengärtner. Die Frau rechnet ganz bequem bereits in Pfennigen. Das heißt, die unheimliche eingekauft werden. Die Landbebauungskommission hat einen großen Hebel, den kann man nicht. Die Nachbarschaft schaut dem behändigsten den Telegraphenboden gegenseitig zu.

**Der Muskelmensch.** Von Beruf ist er Chämäliger. Da schaut er die frische Luft auf dem Pflanzplatz besonders hoch.

Das Neufeld am Brengartenwald